

Es tut sich was in Holzbüttgen

HOLZBÜTTGEN. Das Nadelöhr Gumpgesbrücke, die einzige ostliche Zufahrt in den Ortsteil Holzbüttgen, steht seit Jahren auf der Agenda des Förderkreises. Viele Holzbüttger sind unzufrieden mit der jetzigen Situation. „Jeden Morgen und jeden Abend stauen sich die Fahrzeuge dort, inzwischen oft bis weit in den Bruchweg hinein. Und dies trotz der erheblichen Verbreiterung auf der L 390 und des Bahnübergangs Gumpkesbrücke. Auf Dauer ein unhaltbarer Zustand“, so der stellvertretende Vorsitzende Theo Werner.

Bereits vor einigen Jahren wurden auf Initiative des Förderkreises der Bahnübergang und die L 390 erheblich verbreitert. „Durch den starken Verkehr reicht das aber heute bei weitem nicht mehr. Eine tägliche, große Geduldsprobe für jeden, der morgens auf die Autobahn will“, so der Vorsitzende Franjo Rademacher. Seit über zehn Jahren bestehen Planungen, das Gewerbegebiet Holz-

büttgen Ost unter dem Begriff „Hüngert II“ zu erweitern. Verwaltung und Presse berichten seit langem seit darüber. „Dadurch besteht jetzt die einmalige Chance, eine Brücke über Nordkanal und Bahntrasse zu bauen, das Ganze durch Landesfinanzierung zu stemmen und die Verkehrsprobleme im Holzbüttger Osten zu beseitigen“, so Rademacher. In einer ersten öffentlichen Bekanntmachung und Offenlegung der Bebauungspläne konnten die Bürger nun Anregungen und Bedenken äußern.

Diese Möglichkeit haben jedoch nur Wenige wahrgenommen. Daraufhin hat der Förderkreis sofort reagiert. „Wir haben am 27. Januar durch ein Schreiben an die Verwaltung klar gemacht, dass uns eine normale Bürgerbeteiligung nicht ausreicht“, so Rademacher, „Das Thema ist sehr vielschichtig und verändert den östlichen Teil von Holzbüttgen möglicherweise sehr. Deshalb bitten wir die Verwaltung um eine sofortige umfassende Erörterung der

Planung in einer öffentlichen Bürgerversammlung“.

„Bürgermeister Moormann hat erfreulicherweise sofort reagiert und eine schnelle, umfassende öffentliche Bürgerinformation und -versammlung zugesagt“, so Werner. Auch der Förderkreis wird seine Mitglieder und alle Bürger über Ort und Zeit einer solchen Versammlung umgehend informieren. „Zwei Punkte sind dabei für uns von besonderer Bedeutung“, sagt Werner.

„Die Brücke muss so ausgelegt sein, dass es zu keinen Staus mehr kommt und dass der jetzige Übergang Gumpgesbrücke nicht völlig geschlossen wird. Fußgänger und Radfahrer müssen Gelegenheit haben, weiter auf direktem Wege über den Nordkanal zu kommen“, ergänzt Rademacher. „Am liebsten wäre uns, wenn der Hauptverkehr über die neue Brücke läuft, ohne dass der jetzige Übergang geschlossen wird.“